

Bericht
zur Inspektion

der
Halensee-Grundschule
04G21

März 2015

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion an der Halensee-Grundschule	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen.....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der Halensee-Grundschule.....	9
1.5 Unterrichtsprofil	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	13
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart).....	14
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Halensee-Grundschule.....	15
2 Ausgangslage der Schule	17
2.1 Standortbedingungen	17
2.2 Ergebnisse der Schule.....	20
3 Anlagen	21
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	21
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil.....	23
3.2.1 Qualitätsprofil	23
3.2.2 Normierungstabelle.....	25
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	26
3.3 Bewertungsbogen	27
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	42

Vorwort

Sehr geehrter Herr Küter,
sehr geehrtes Kollegium der Halensee-Grundschule,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Ahrens (koordinierende Inspektorin), Frau Hahn, Herrn Reinicke und Herrn Plöhn (Vertreter der Wirtschaft) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit, zu selbst gewählten zusätzlichen Aspekten der Schulqualität eine Rückmeldung zu erhalten. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 1.2 Methoden- und Medienkompetenz
- 1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich ggf. gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Ruth Ahrens

1 Ergebnisse der Inspektion an der Halensee-Grundschule

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- freundlicher, wertschätzender Umgang im Schulalltag
- motivierende und abwechslungsreiche Unterrichtsgestaltung
- Schulleiter als Motor der Schulentwicklungsarbeit
- konsequentes Auseinandersetzen des Kollegiums mit Evaluationsergebnissen
- Leseförderung unter Einbeziehen sehr engagierter Eltern (Bibliothek „Lesefisch“)
- große Identifikation aller Beteiligten mit der Schule

Entwicklungsbedarf der Schule

- Unterrichtsentwicklung im Hinblick auf differenziertes und problemorientiertes Lernen
- stärkere Förderung der Methoden- und Medienkompetenz der Kinder
- Angebote für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Halensee-Grundschule liegt im Ortsteil Halensee des Bezirks Charlottenburg-Wilmersdorf in der Nähe des Kurfürstendamms. Das Umfeld zeichnet sich durch einen großen Altbaubestand mit Bürgerhäusern des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts aus und bildet eine attraktive Wohnlage. Im Sozialstrukturatlas 2013 wird das Gebiet als günstig beschrieben und wies in den vergangenen fünf Jahren kaum Veränderungen auf. Mit 15 % ist der Anteil der Erziehungsberechtigten, die von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit sind, eher niedrig und auch die Zahl der Schülerinnen und Schüler aus Familien nichtdeutscher Herkunftssprache ist in den letzten Jahren relativ stabil geblieben.

Der Unterricht findet in der Schulanfangsphase (Saph) in jahrgangsgemischten Gruppen (JüL¹) und von Jahrgangsstufe 3 an in jahrgangshomogenen Lerngruppen statt. Vor dem Regelunterricht liegt von 7:30 bis 7:52 Uhr ein so genanntes Förderband, um die Kinder bei Lernschwierigkeiten zu unterstützen. Anschließend sind die ersten beiden Stunden als Unterrichtsblock ohne Klingelzeichen organisiert, so dass die Lehrkräfte den Bedürfnissen der Lerngruppe entsprechend individuell die kleine Pause integrieren. In der 5. und 6. Jahrgangsstufe werden die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer epochal unterrichtet.

An der Schule lernen 6 Kinder mit einem anerkannten sonderpädagogischen Förderbedarf, eines wird nach dem sonderpädagogischen Rahmenlehrplan „Lernen“ unterrichtet. Einige Schülerinnen und Schüler, die Schwierigkeiten haben, dem Unterricht im Klassenverband störungsfrei zu folgen, besuchen eine temporäre, entwicklungstherapeutische Lerngruppe (ETEP²).

Die Gestaltung der Angebote im Rahmen des offenen Ganztagsbetriebs erfolgt in Kooperation mit dem freien Träger der Jugendhilfe KuBiS (Kooperation und Bildung in Schulen gGmbH), der an vier Grundschulen im Bezirk tätig ist.

Zum Zeitpunkt der Inspektion lag die personelle Ausstattung der Schule bei nur 92,8 Prozent, durch schulorganisatorische Maßnahmen kann jedoch der Unterrichtsausfall gering gehalten werden.

1.3 Erläuterungen

Ein offener, respektvoller Umgang miteinander sowie Transparenz bei Entscheidungen werden an der Halensee-Grundschule groß geschrieben. Dem Schulleiter liegt viel daran, dass das gesamte Kollegium, welches ausdrücklich die Erzieherinnen und Erzieher sowie die Lebenskunde- und Religionslehrkräfte einschließt, in die schulischen Diskussionsprozesse einbezogen ist und man pädagogisch „an einem Strang“ zieht.

Auf ein positives Miteinander und eine höfliche Ansprache wird in der Schule auf allen Ebenen Wert gelegt und es ist absolut üblich, dass Kinder grüßen oder den Erwachsenen, aber auch Mitschülerinnen und -schülern die Tür aufhalten. Die Schulleitung ist in den Pausen im Schulgebäude sehr präsent und kennt ihrerseits die Kinder meist mit Namen. Sowohl der Schulleiter als auch seine Stellvertreterin sind soweit möglich stets bereit, im Kollegium, mit einzelnen Kindern oder Eltern persönliche Gespräche zu führen. Ebenso ist es für beide selbstverständlich, sich mit den Kolleginnen im Lehrerzimmer auszutauschen und die Arbeit in der ergänzenden Förderung und Betreuung mit Interesse zu begleiten. Der Schulleiter motiviert alle an der Schule Tätigen zu stetigem Engagement, indem er Aufgaben nie über den Kopf der einzelnen Person hinweg zuweist, sondern um Mitwirkung bittet. Dabei berücksichtigt er individuelle Interessen bzw. Kompetenzen und würdigt die Einsatzbe-

¹ Beim Jahrgangsübergreifenden Lernen (JüL) werden die Klassen aus mehreren Jahrgangsstufen zusammengestellt.

² ETEP (Entwicklungstherapie und -pädagogik) ist ein Programm zur Förderung von Kindern mit sozialen und emotionalen Entwicklungsverzögerungen.

reitschaft dadurch, dass er auf Konferenzen Aktivitäten erwähnt und für die geleistete Arbeit seinen Dank ausspricht. Auch in Bezug auf neue Ideen fühlen sich die Pädagoginnen und Pädagogen wahrgenommen; für den Schulleiter gibt es zunächst einmal „nichts, das nicht möglich ist“ und er prüft jeden Vorschlag auf Realisierbarkeit.

Das freundliche Schulklima findet seinen Niederschlag im ganzen Schultag der Halensee-Grundschule, aber vor allem im Unterricht, der in den unteren Jahrgangsstufen auch von Erzieherinnen und Erziehern unterstützt wird. Alle Pädagoginnen und Pädagogen wenden sich den Kindern intensiv und mit viel Geduld zu. In jeder Stunde erhalten sie anerkennende Worte und werden ermutigt, konzentriert die gestellten Aufträge zu erledigen. Recht häufig können die Schülerinnen und Schüler dabei mitentscheiden, welche Aufgabe, welches Material oder Tempo von ihnen gewählt wird. In den jahrgangsübergreifend eingerichteten Lerngruppen fördern die Lehrkräfte die Selbstständigkeit der Kinder in hohem Maß, indem sie nach dem Konzept der Lernwege³ oder mit Wochenplänen arbeiten. In den höheren Jahrgangsstufen kommen Wochenpläne kaum mehr zum Einsatz, die damit verbundene Entscheidungsfreiheit und das eigenverantwortliche Aufteilen des Lernstoffs werden zum Teil beim Stationenlernen oder an Lernbuffets fortgesetzt.

Die Lehrkräfte schaffen in allen Klassen, aber vor allem in der Saph, eine sehr ansprechende Lernumgebung. Dadurch, dass den JüL-Gruppen zwischen zwei Klassenräumen ein großer gemeinsamer Teilungs- und Materialienraum zur Verfügung steht, haben die Kinder Rückzugsmöglichkeiten und können die Lehrerinnen und Lehrer vielfältige Anschauungsgegenstände nutzen. Die dort vorhandene Raumstruktur mit Arbeits- und Entspannungsbereichen, wie Computer-, Lese- oder Spielecke erleichtern an sich einen gezielten Einsatz technischer Medien und auch differenzierte Arbeitsformen. Zwar erhalten die Lernenden in der Saph vergleichsweise häufig individuelle Arbeitsaufträge, insgesamt sind jedoch Aufgabenformate, die z. B. unterschiedliche Schwierigkeitsgrade berücksichtigen oder verschiedene Lerntypen ansprechen, in der Schule unterrepräsentiert. Ebenso verhält es sich mit Fragestellungen, die keinen festgelegten Lösungsweg vorgeben oder den Forscherdrang der Kinder wecken. Eine projektorientierte Ausrichtung des Unterrichts z. B. mit der Möglichkeit zum Experimentieren ist wenig vertreten.

Alle Klassenräume sind mit einem interaktiven Whiteboard ausgestattet, das die Lehrkräfte häufig einsetzen. Hierauf werden Hinweise zum Unterrichtsverlauf festgehalten oder fachliche Inhalte mit Bildern veranschaulicht. Die weitergehenden Funktionen eines interaktiven Whiteboards werden zumeist nicht ausgeschöpft. Kinder hatten, zumindest an den beiden Inspektionstagen, keine Gelegenheit, mit dieser Technik eigenständig umzugehen.

Der Unterricht ist in allen Jahrgangsstufen sehr anregend gestaltet und findet auf einem fachlich anspruchsvollen Niveau statt. Die Aufgaben sind interessant und stellen eine Herausforderung dar ohne zu überfordern, so dass die Kinder mit Lerneifer und Freude bei der Sache sind. An Arbeits- und Lerntechniken werden dem schulinternen Curriculum entsprechend vor allem Lesestrategien vermittelt, andere fachübergreifende Arbeitsweisen wie Präsentationsmethoden oder der Umgang mit Computern kommen selten im Regelunterricht vor. Hier bleibt die Schule zumindest im Unterricht noch hinter ihren selbst gesteckten Zielen zurück. Diese sind aber, folgt man dem Schulprogramm und Aussagen aus den Interviews, im Werkstattunterricht des Wahlpflichtbereichs und in Arbeitsgemeinschaften stärker verankert.

Sehr leistungsstarke Kinder oder Schülerinnen und Schüler, die über besondere Begabungen verfügen, werden an der Schule eher wenig gefördert bzw. gefordert. Einige Arbeitsgemeinschaften zielen zwar auf individuelle Interessen ab, insgesamt erscheint das Angebot einigen Eltern und Kindern jedoch zu eingeschränkt. Oft sind die von externen Partnern organisierten Kurse wie Breakdance oder Computerkurse auch kostenpflichtig. In wenigen Fällen hatten besonders begabte Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, in die nächsthöhere Jahrgangsstufe zu wechseln. Im täglichen Unterricht erhalten

³ Ausgehend von der Annahme, dass jedes Kind anders lernt, werden Lernarrangements geschaffen, durch die das Kind den für sein individuelles Lernen passenden Weg finden bzw. auswählen kann.

diejenigen, die den Lernstoff schneller als andere erfassen, zusätzliche, bisweilen auch veränderte Aufgaben.

Die Lehrkräfte fungieren fast durchgängig als Sprachvorbilder, in Einzelfällen ist die Lehrersprache mundartlich geprägt. Häufig - und vor allem in jedem Fach - wird darauf geachtet, dass die Kinder in vollständigen Sätzen sprechen und besonders die Bildungssprache sowie Fachbegriffe verstehen und anwenden können. Im Unterricht fördern die Lehrerinnen und Lehrer die Sprachbildung und Schulung der Ausdrucksfähigkeit intensiv über Lese- und Schreibanlässe, weniger jedoch über kommunikative Angebote. In der Saph wechselt oft eine lehrerzentrierte Phase mit einer Einzelarbeit der Schülerinnen und Schüler ab, so dass dann die Kinder wenig miteinander sprechen oder im Team arbeitsteilig Aufgaben lösen. In den höheren Jahrgangsstufen sind deutlich häufiger kooperative Arbeitsformen vertreten und die Schülerinnen und Schüler besprechen ihre gemeinsamen Ergebnisse. Im ersten Inspektionsbericht von 2009 bestand in der Sprach- und Kommunikationsförderung noch ein Entwicklungsbedarf. Die Schule hat sich seither verstärkt mit dieser Thematik auseinandergesetzt, sie als Entwicklungsvorhaben mit spezifischen Maßnahmen ins Schulprogramm aufgenommen und ein Sprachförderkonzept erarbeitet. Das Bewusstsein, dass jede Stunde sprachfördernde Elemente aufweisen sollte, ist in der aktuellen Unterrichtsführung gut wiederzufinden.

Überhaupt zeichnet sich das Kollegium der Halensee-Grundschule dadurch aus, dass es alle im ersten Inspektionsbericht als Entwicklungsbedarf formulierten Aspekte in Form von sechs Entwicklungsvorhaben in das 2014 fortgeschriebene Schulprogramm aufgenommen hat und für die weitere schulische Arbeit nutzt. Des Weiteren enthält das Schulprogramm eine sehr detaillierte Darstellung der unterrichtlichen sowie der schulischen Ausgangslage insgesamt, den Schwerpunkt „Lesen“ und ein neues Evaluationsvorhaben zum Thema „Vor- und Nachteile sowie Akzeptanz der Whiteboards“. Zu den sechs mit Zielen und Maßnahmen beschriebenen Vorhaben wurde auch jeweils eine Befragung im Rahmen der internen Evaluation durchgeführt. Innerhalb des Schwerpunkts „Lesen“ wurde - ebenso mittels Befragung - der Einsatz des „Leselotsen⁴“ untersucht. Das Lesekonzept dient als Grundlage für das schulinterne Curriculum. Hierin sind Maßnahmen zur Lesekultur für alle Jahrgangsstufen definiert und Anstöße dafür dargestellt, wie diese Maßnahmen in den Fächern umgesetzt werden können. Für das neue Evaluationsvorhaben existiert bereits ein Fragebogen mit zahlreichen Indikatoren. Wenngleich eine zeitliche Eingrenzung der Maßnahmen für die Evaluationsplanung fehlt, so folgt das Schulprogramm doch deutlich einem Qualitätszyklus und ist als Arbeitsprogramm für die schulischen Entwicklungsprozesse hilfreich.

Der Schulleiter treibt diese Schulprogrammarbeit systematisch voran, indem er gezielt Aufträge in Gruppen des Kollegiums gibt. Die jeweiligen Arbeitsergebnisse wurden bis zum Schuljahr 2013/2014 dann in der Steuergruppe, die sich aus Lehrkräften, Erzieherinnen sowie einem Elternvertreter zusammensetzte, diskutiert und in der Überarbeitungsfassung des Schulprogramms redaktionell ergänzt. Unterstützung erfährt der Schulleiter besonders durch die zwei Evaluationsberaterinnen, die mit weiteren Lehrkräften ein Evaluationsteam bilden und federführend die internen Evaluationsmaßnahmen organisieren sowie neue Vorhaben entwickeln.

Über die Mitarbeit von Eltern in der Steuergruppe hinaus setzen sich Mütter und Väter vor allem für das Schulleben ein. Sie übernehmen Aufgaben bei Schulfesten wie dem Flohmarkt, auf weiteren Veranstaltungen, z. B. Theateraufführungen oder Wettbewerben, und an den Projekttagen, die auf Antrag der Gesamtelternvertretung stattfinden. Außerdem sind Eltern am Nachmittag auch in die Hausaufgabenbetreuung eingebunden, der Förderverein unterstützt viele Aktivitäten finanziell und bietet auch selbst Arbeitsgemeinschaften an, wie u. a. die Foto oder Kunst-AG.

Ein besonders großes Engagement durch Eltern und auch Großeltern erfolgt in Bezug auf die Angebote des „Lesefisches“, der schuleigenen Bibliothek, die auch schon in den öffentlichen Medien Erwähnung fand. Seit über zehn Jahren decken überwiegend ehrenamtlich tätige Mütter die täglichen Öffnungszeiten während der Unterrichtszeit sowie eine Nachmittagsöffnung ab. Sie sichern

⁴ Der Leselotse ist ein Instrument, mit dem die Schülerinnen und Schüler Lesestrategien einüben können.

dadurch die kontinuierliche Nutzung der Bibliothek zu Unterrichtszwecken. Ganze Klassen oder Schülergruppen können hier beispielsweise angeleitet projektbezogen recherchieren, aber auch an Autorenlesungen teilnehmen, die die Bibliotheksmitarbeiterinnen und -mitarbeiter organisieren. Ebenso stellen diese in enger Kooperation mit den Lehrkräften themenbezogene Bücherkisten für eine abwechslungsreiche Unterrichtsgestaltung zusammen. Darüber hinaus helfen ehrenamtliche „Lesepaten“ auch einzelnen Kindern, ihre individuelle Lesekompetenz weiterzuentwickeln.

Das „Lesen an der Halensee-Grundschule“ ist ein Beispiel dafür, wie die Schulgemeinschaft an dem oben bereits benannten „gleichen Strang“ zieht. Auch alle Pädagoginnen und Pädagogen, im Unterricht sowie im Ganztage, unterbreiten den Kindern vielfältige Angebote in diesem Bereich. Über das Nutzen der Bibliothek reichen diese z. B. von der Teilnahme am Lesefestival über das Ausrichten von Lesenächten bis hin zum regelmäßigen Vorlesen in der ergänzenden Förderung und Betreuung. Im Konzept des freien Trägers KuBiS ist die Leseförderung durch die Erzieherinnen und Erzieher ausdrücklich verankert und mit konkreten Aktivitäten beschrieben.

Die „lesende Grundschule“, aber besonders auch das jahrgangsübergreifende Lernen in der Schulanfangsphase tragen sehr zur Identifikation aller beteiligten Gruppen mit der Schule bei. Eltern und Lehrkräfte äußern sich sehr zufrieden mit der Arbeit nach dem Lernwegekonzept im JüL sowie mit der Gestaltung des Übergangs in die 3. Jahrgangsstufe. Hier gewährleistet die Schulleitung organisatorisch einen engen Austausch zwischen den Lehrkräften. Auch die Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Erzieherinnen sowie Erziehern im Unterricht gestaltet sich sehr positiv und trägt zur Zufriedenheit bei. Die Kinder begeistern vor allem die außerunterrichtlichen Veranstaltungen, sie loben aber ausdrücklich den motivierenden Unterricht und die Freundlichkeit, mit der ihnen die Pädagoginnen und Pädagogen begegnen.

1.4 Qualitätsprofil der Halensee-Grundschule⁵

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.2	Methoden- und Medienkompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.3	Schulzufriedenheit und Schulimage	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.2	Ganztagsangebot	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

⁵ Das Qualitätsprofil der Halensee-Grundschule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil⁶

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>

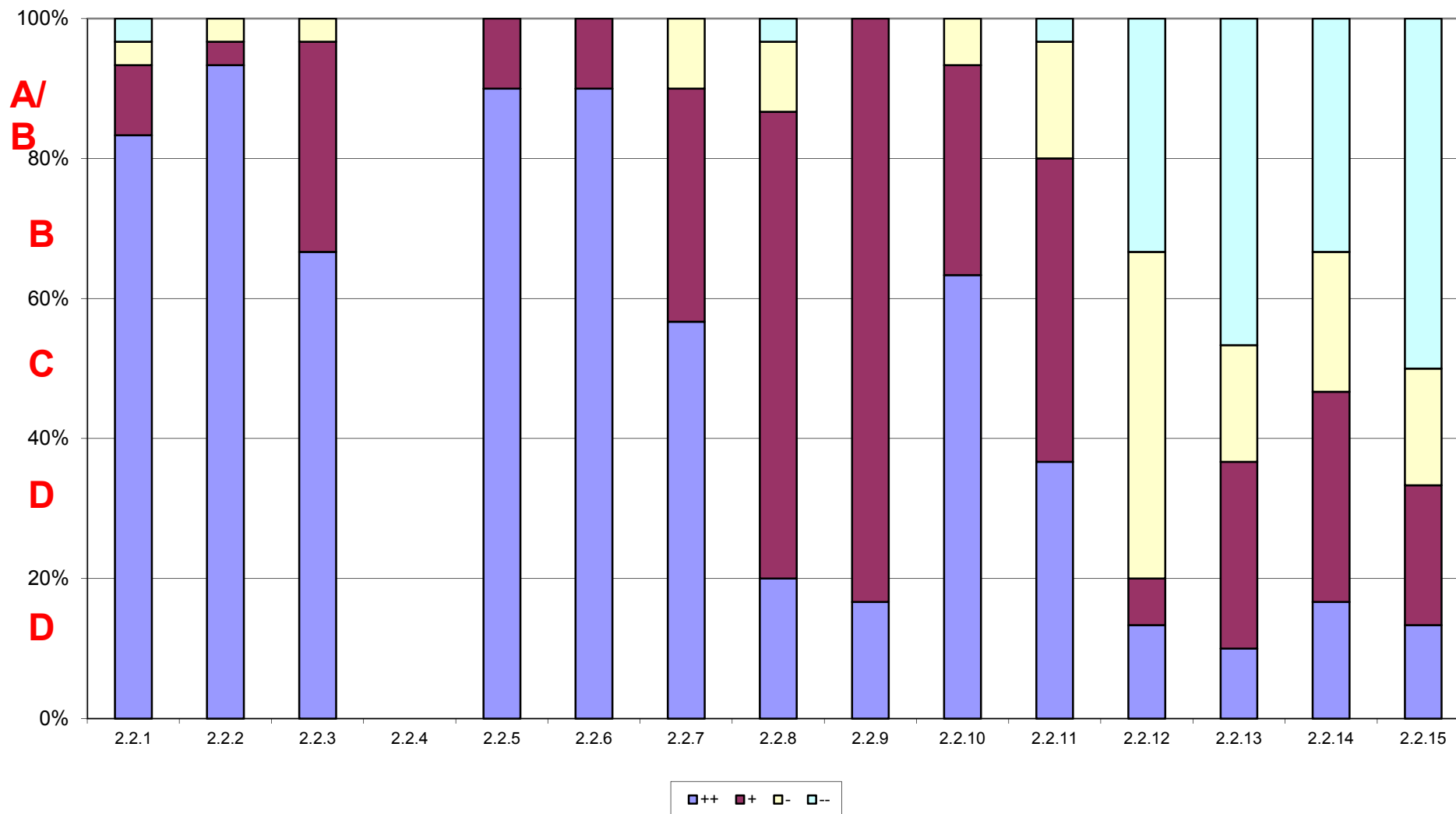
⁶ Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

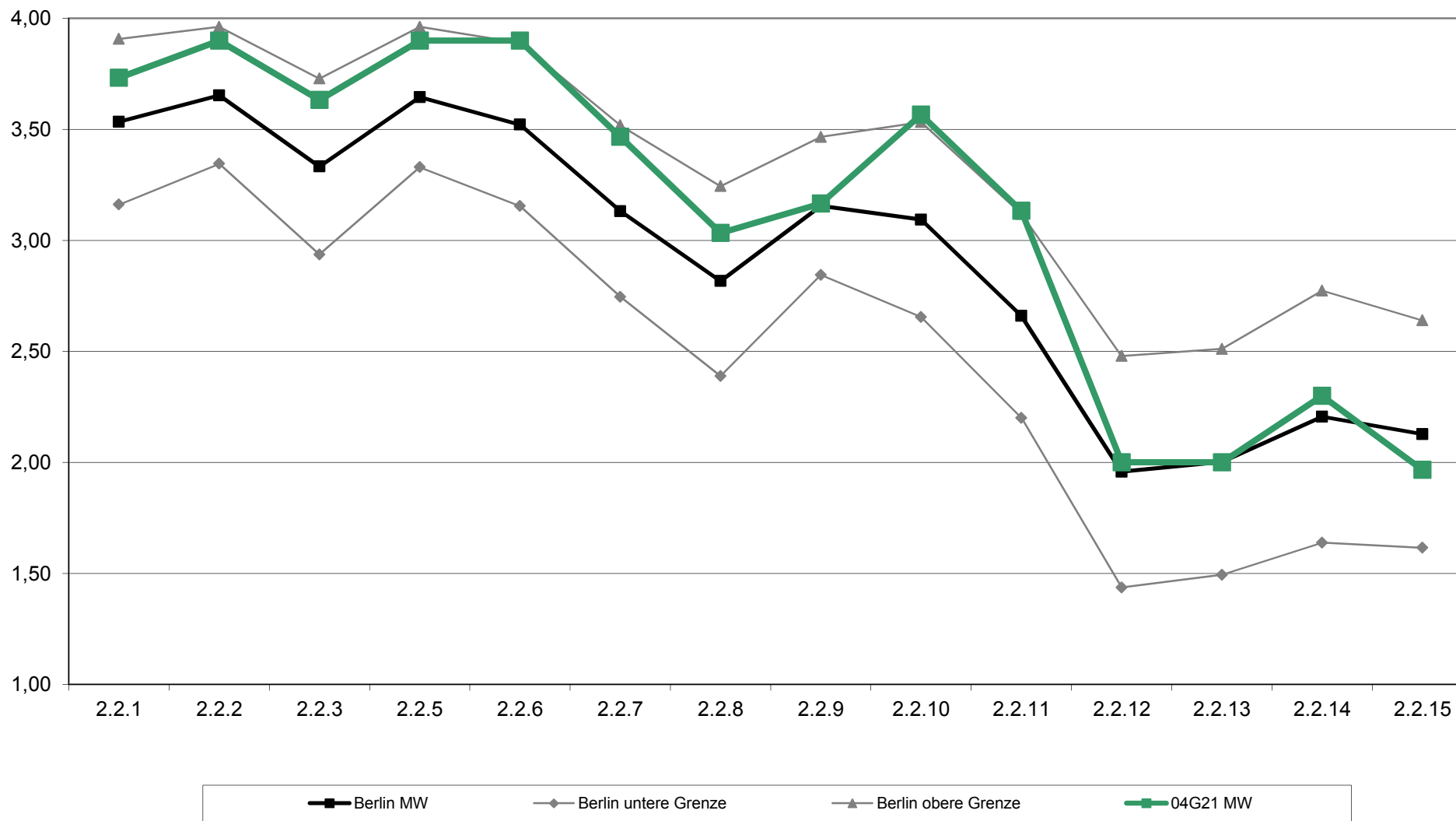
Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	30	83,3 %	10,0 %	3,3 %	3,3 %	A	3,73	3,53	b
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	30	93,3 %	3,3 %	3,3 %	0,0 %	A	3,90	3,65	b
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	30	66,7 %	30,0 %	3,3 %	0,0 %	A	3,63	3,33	b
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	5					o. B.⁷			o. B.⁷
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	30	90,0 %	10,0 %	0,0 %	0,0 %	A	3,90	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	30	90,0 %	10,0 %	0,0 %	0,0 %	A	3,90	3,52	a
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	30	56,7 %	33,3 %	10,0 %	0,0 %	A	3,47	3,13	b
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	30	20,0 %	66,7 %	10,0 %	3,3 %	B	3,03	2,82	b
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	30	16,7 %	83,3 %	0,0 %	0,0 %	B	3,17	3,16	b
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	30	63,3 %	30,0 %	6,7 %	0,0 %	A	3,57	3,09	a
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	30	36,7 %	43,3 %	16,7 %	3,3 %	B	3,13	2,66	a
2.2.12	Innere Differenzierung	30	13,3 %	6,7 %	46,7 %	33,3 %	D	2,00	1,96	b
2.2.13	Selbstständiges Lernen	30	10,0 %	26,7 %	16,7 %	46,7 %	D	2,00	2,00	c
2.2.14	Kooperatives Lernen	30	16,7 %	30,0 %	20,0 %	33,3 %	C	2,30	2,21	b
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	30	13,3 %	20,0 %	16,7 %	50,0 %	D	1,97	2,13	c

⁷ ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

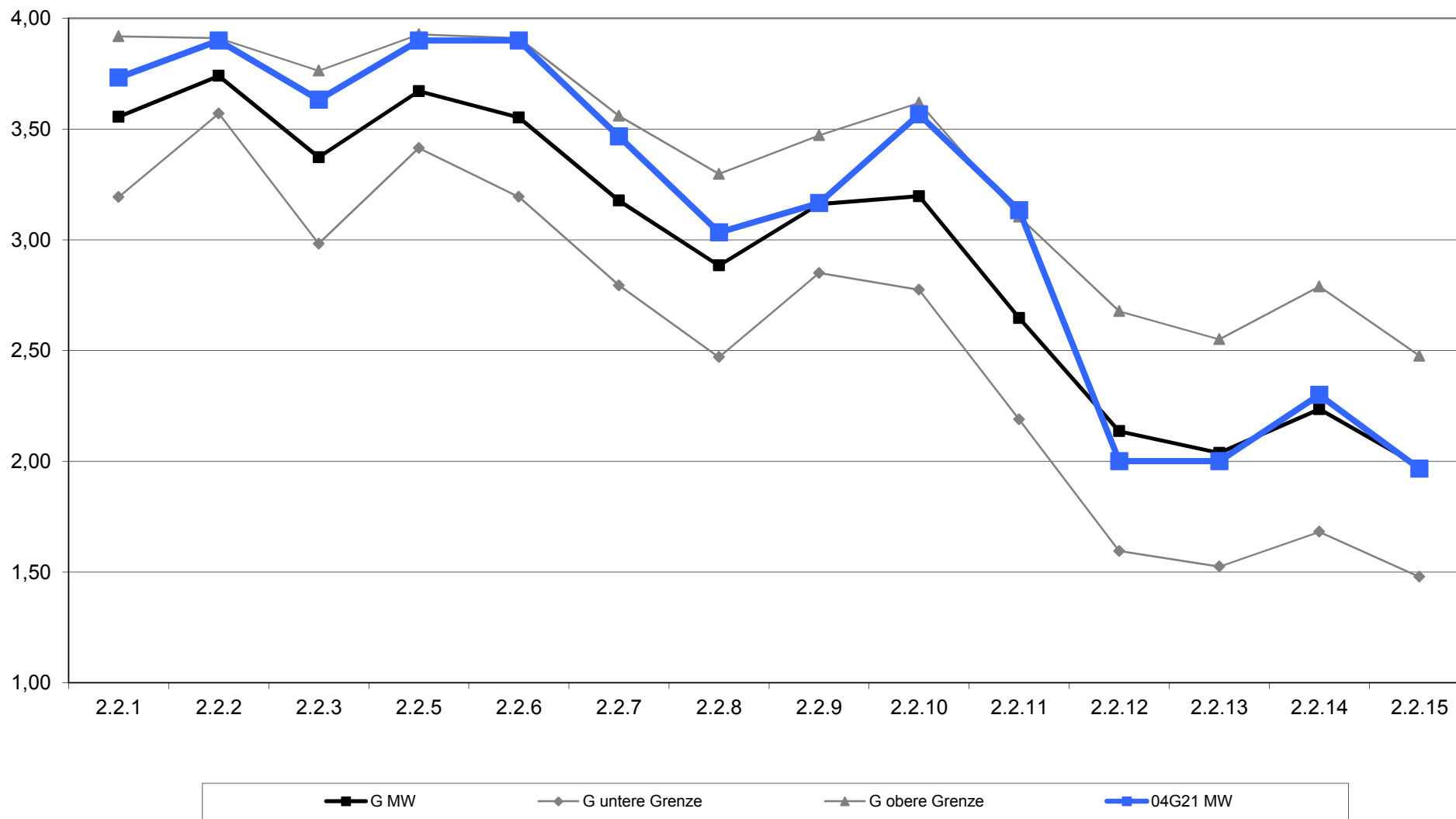
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Halensee-Grundschule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	30
-----------------------------------------------------------	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
14	3	13

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
1	1	1	11	15	0	1

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	20
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	10	3

genutzte Medien⁸

3 %	Computer als Arbeitsmittel
-	OHP
27 %	interaktives Whiteboard
17 %	visuelle Medien
10 %	Audiomedien
27 %	Tafel/Whiteboard
17 %	Heft/Hefter

77 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
-	Nachschlagewerke
-	Fachbuch
10 %	ergänzende Lektüre
3 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
17 %	haptische Medien
47 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

⁸ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁹

3 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	20 %	Entwerfen
40 %	Anleitung durch die Lehrkraft	-	Untersuchen
20 %	Fragend entwickelndes Gespräch	3 %	Experimentieren
7 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	-	Planen
7 %	Brainstorming	-	Konstruieren
-	Diskussion/Debatte	-	Produzieren
57 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	13 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
13 %	Stationenlernen/Lernbuffet	47 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	20 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	3 %	Lernspiel, Planspiel
13 %	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	einer Sequenz
PC waren vorhanden in	67 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	22	13	8	5
prozentuale Verteilung ¹⁰	73 %	43 %	27 %	17 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 20 von 22 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 91 %.

⁹ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

¹⁰ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf liegt das historische Gebäude der Halensee-Grundschule. In ein Wohn- und Geschäftsviertel eingebettet findet man ein nahezu vollständig saniertes Gebäude, welches über 100 Jahre alt ist. Besonders gut erhalten und entsprechend bewahrt wird der linke Treppenaufgang mit seinen ursprünglichen Rundbögen und Säulen. Das gesamte Schulgebäude macht einen gepflegten Eindruck, Vandalismus und Schmierereien konnten nicht ausgemacht werden. Der Schulhof besitzt einen alten Baumbestand und bietet mit Tischtennisplatten, Sitzgelegenheiten und einer zentral gelegenen Sandfläche mit Klettergerüst eine angenehme Aufenthaltsqualität.

Eine sinnvolle Beschilderung sowie ein Farb- und Raumgestaltungskonzept unterstützen die Orientierung in dem u-förmigen Gebäude. Flure und Treppenaufgänge werden zunehmend kreativ mit Figuren und großflächigen dargestellten Szenen bemalt. Darüber hinaus sind die drei zusammenhängenden Räume für zwei Saph-Klassen farblich so konzipiert, dass sich die Schulanfänger darin schnell zurechtfinden können. In den oberen Klassen können sich die Klassengemeinschaften absprechen und für die Zeit der Nutzung ihres Klassenzimmers ihre Räumlichkeiten selbst gestalten.

Die Schulleitung achtet sehr genau darauf, dass die Brandschutzbestimmungen eingehalten werden, indem ausgestellte Schülerarbeiten bzw. Gegenstände die Fluchtwege nicht blockieren oder keine losen Aushänge an den Wänden platziert werden. Stattdessen zieren sehr viele eingerahmte Schülerwerke bzw. Bemalungen die Wände, die im Rahmen von Projekten im und außerhalb des Unterrichts entstanden sind.

Grundsätzlich werden Konzepte erarbeitet, die der Raumknappheit entgegenwirken. So sucht die Schulgemeinschaft nach Lösungen, um beispielsweise die eigene pädagogische Küche intensiver nutzen zu können, bzw. die beengten Räumlichkeiten zur Essenseinnahme zu verändern. Davon würde eine zügigere Abwicklung der Essenausgabe profitieren sowie die Aufenthaltsqualität in der Mensa erhöht werden. Mit derselben Dringlichkeit bedarf es einer weiteren Turnhalle. Erste Ideen, die bestehende Halle um eine Etage zu erhöhen, scheiterten an den Klagen der Anwohner. Wetterabhängig und unter Beachtung der Pausen- und Schlusszeiten finden die leichtathletischen Disziplinen des Sportunterrichts durch die Nutzung der Laufbahn auf dem Schulhof statt. Die ehemalige Hausmeisterwohnung der Schule wurde im Schuljahr 2013/2014 an die Schule zurückgegeben, damit der jährlich steigende Bedarf an ergänzender Förderung und Betreuung gedeckt werden konnte. Diese nehmen mittlerweile über die Hälfte der Schülerinnen und Schüler den ganzen Tag in Anspruch.

Für den Unterricht stehen der Schülerschaft an Fachräumen ein „Nawi¹¹“-Raum, ein Computerraum mit 12 Arbeitsplätzen sowie ein EPU¹²-Raum zur Verfügung. Ergänzt wird dies durch einen Mehrzweckraum, in dem der Religionsunterricht bzw. Lebenskunde und ergänzende Sprachförderung stattfinden. Windgeräusche in Form eines permanent pfeifenden Heulens stören die Nutzung der Schulaula, da die komplette Fensterfront undicht ist. Der Schulleiter wünscht sich, auch wegen der schlechten Deckenbeleuchtung und des defekten Bodens, zeitnah eine Renovierung der Aula. Die schuleigene - und mehrfach preisgekrönte - Bibliothek „Lesefisch“ wurde vor 12 Jahren aus einer Elterninitiative heraus gestartet, sie wird heute noch von ihr verwaltet und ist fester Bestandteil der Schularbeit.

¹¹ ein Raum für das Fach Naturwissenschaften, der experimentelles Arbeiten ermöglicht.

¹² Entwicklungspädagogischer Unterricht - zur gezielten emotional-sozialen Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Verhaltensauffälligkeiten

Schulart und Schulbehörde

Schulart	Grundschule
Organisationsform der ergänzenden Betreuung	Ganztag in offener Form
Schulbehörde	Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Jantzen
Schulaufsicht	Frau Babbe

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2014/15	391				
Entwicklung der Schülerzahlen	2013/14	2012/13	2011/12	2010/11	
	404	404	365	385	
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der ergänzenden Förderung und Betreuung	251 Schülerinnen und Schüler				
im Schuljahr 2014/15 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	15,3 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2014/15	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration		
	5		1		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2014/15	2013/14	2012/13	2011/12	
	absolute Zahlen	154	150	161	136
prozentualer Anteil	39 %	37 %	40 %	37 %	
Jahrgangsstufen	Saph ¹³	3	4	5	6
Klassen pro Jahrgang	6	3	3	3	2
Durchschnittsfrequenz	23,0				

¹³ Schulanfangsphase

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiter	Herr Küter
stellvertretende Schulleiterin	Frau Diedrich

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	22
Erzieherinnen und Erzieher	18

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	560,34
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	520
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	92,8 %

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 im Jahr 2014¹⁴

Deutsch/Lesen - mit Texten und Medien umgehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Halensee-Grundschule	26,0	20,0	28,0	14,0	12,0
Vergleichsgruppe ¹⁵	15,0	21,0	27,0	19,0	19,0

Deutsch/Rechtschreiben

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Halensee-Grundschule	53,0	24,0	19,0	1,0	3,0
Vergleichsgruppe	49,0	21,0	18,0	6,0	6,0

Mathematik/Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Halensee-Grundschule	12,0	18,0	28,0	22,0	19,0
Vergleichsgruppe	10,0	17,0	21,0	30,0	22,0

Mathematik/Raum und Form

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Halensee-Grundschule	22,0	25,0	25,0	12,0	15,0
Vergleichsgruppe	11,0	27,0	24,0	20,0	17,0

¹⁴ alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

¹⁵ Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	05.12.2014
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	20.01.2015
30 Unterrichtsbesuche	20. und 22.01.2015
Interview mit 5 Erzieherinnen und Erziehern ¹⁶	20.01.2015
Interview mit 8 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 7 Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit 9 Schülerinnen und Schülern	22.01.2015
Interview mit dem Schulleiter	
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin	
Gespräche mit der Sekretärin, dem Hausmeister, den Religions- und Lebenskunde-Lehrkräften sowie Bibliotheksmitarbeiterinnen	20.01.2015 und 22.01.2015
Präsentation des Berichts	März 2015
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Absprache
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin	nach Absprache

¹⁶ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrkräfte	86 %
Erzieherinnen und Erzieher	89 %
Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufe 4 und 6)	91 %
Eltern (Jahrgangsstufe 4 und 6)	46 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Halensee-Grundschule basiert auf dem Qualitätstabelleau der Schulinspektion.¹⁷

Qualitätstabelleau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulartspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.1 Förderung der Sprachkompetenz
- E.2 Ganztagsangebot

Darüber hinaus wählte die Halensee-Grundschule die Qualitätsmerkmale:

- 1.2 Methoden- und Medienkompetenz
- 1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage

¹⁷ Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstabelleau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.¹⁸</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

¹⁸ Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
	Qualitätskriterien	Wert
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	+
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	+
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	-
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	#
	2.4 der Ergebnisse der gemeinsamen Prüfung zum Erwerb der erweiterten Berufsbildungsreife und des mittleren Schulabschlusses (MSA),	#
	2.5 des Abiturs.	#
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn	+
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	#
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#	
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

1.2 Methoden- und Medienkompetenzen		
Qualitätskriterien		Wert
1.2.1 Förderung von Methodenkompetenzen		
Indikatoren	1. Es gibt schulische Angebote zum Methodenlernen.	-
	2. Das Methodenlernen ist in den Fächern und Lernbereichen systematisch verankert.	-
	3. Im Unterricht wird die Methodenkompetenz der Schüler/innen gefördert.	+
	4. Die Schule fördert systematisch die Präsentationskompetenz ihrer Schüler/innen.	+
	<i>Für Gymnasien:</i> 5. Die Durchschnittsnote der Präsentationsprüfung beim mittleren Schulabschluss entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 6. Die Ergebnisse der Präsentationsprüfung in der fünften Prüfungskomponente beim Abitur entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
1.2.2 Förderung der Medienkompetenz		
Indikatoren	1. Die Schule hat Grundsätze zum reflektierten Umgang mit Medien vereinbart.	-
	2. Im Unterricht wird der Stellenwert sozialer Netzwerke im Internet kritisch thematisiert.	++
	3. Die Schüler/innen werden in der Anwendung unterschiedlicher Medien geschult.	+
	4. In den Fächern werden digitale Medien zur Recherche, Verarbeitung, Kommunikation und Präsentation genutzt.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage		
Qualitätskriterien		Wert
1.3.1 Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen gehen gern in ihre Schule.	++
	2. Die Schüler/innen sind mit dem Unterricht und den weiteren Bildungsangeboten der Schule zufrieden.	++
	3. Die Schüler/innen sind mit den Unterstützungsangeboten der Schule zufrieden.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 4. Die Schüler/innen sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	+
1.3.2 Zufriedenheit der Eltern¹⁹		
Indikatoren	1. Die Eltern sind mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	+
	2. Die Eltern sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	+
	3. Die Kommunikation zwischen der Schule und den Eltern funktioniert.	+
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 4. Die Eltern sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	-
1.3.3 Zufriedenheit der Ausbildungseinrichtungen²⁰		
Indikatoren	1. Die Ausbildungseinrichtungen sind mit der Bildungsarbeit der Schule zufrieden.	#
	2. Die Ausbildungseinrichtungen sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	#
	3. Die Ansprechpartner/innen der Schule sind bei Bedarf für die Ausbildungsbetriebe gut zu erreichen.	#
1.3.4 Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen arbeiten gern an der Schule.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen sind mit den schulspezifischen Arbeitsbedingungen zufrieden.	++
	3. Die Mitarbeiter/innen sind mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung zufrieden.	++
	4. Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens werden von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	++
1.3.5 Darstellung der Schule in der Öffentlichkeit		
Indikatoren	1. Die Schule hat eine aktuelle und informative Homepage.	+
	2. Die Schule nutzt das Schulporträt der Senatsverwaltung.	++
	3. Die Schule ermöglicht interessierten Bürgerinnen und Bürgern Einblick in die schulische Arbeit.	++
1.3.6 Gesamteindruck der Schule		
Indikatoren	1. Die Schule ist besucherfreundlich.	++
	2. Die Schule bietet eine hohe Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	++
	3. Schülerarbeiten und Ergebnisse besonderer Schülerleistungen werden in der Schule ansprechend und informativ präsentiert.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +
 B: in 4 Kriterien mindestens 1 Indikator +

¹⁹ Das Qualitätskriterium wird nur an allgemein bildenden Schulen bewertet.

²⁰ Das Qualitätskriterium wird nur an beruflichen Schulen bewertet.

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	++
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	+
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	++
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote		
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	+
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	+
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	-
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	-
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	+
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	+
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	++
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	-
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	++
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil

Qualitätskriterien

2.2.1 Lehr- und Lernzeit		A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	93 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	93 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	97 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	100 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	97 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	97 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	97 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	77 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	23 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	7 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	97 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		o.B.
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	97 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	100 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	97 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	23 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	97 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	43 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	97 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	97 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	97 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	90 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	97 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	20 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	20 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	33 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	10 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	83 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	100 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	67 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	90 %
	5. Die gewählten Methoden und	97 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	93 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	97 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	83 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	47 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	30 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	50 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	23 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		D
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	17 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	23 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	10 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	23 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	63 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	43 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	27 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	0 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	20 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	7 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		C
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	57 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	43 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	30 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	17 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		D
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	40 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	30 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	3 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	23 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	20 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	+
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	--
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	-
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	+
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ²¹	#
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	#
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	#
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	++
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	+
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz²²		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	+
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	#
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

²¹ Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

²² Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	-
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	+
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	+
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	--
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	--
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	#
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	+
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert		
4.1.1 Führungsverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#		
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++		
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien	Wert	
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	++
	2.2 Organisationsentwicklung	+
	2.3 Personalentwicklung	+
	2.4 Erziehung und Betreuung	+
	2.5 Schulleben	-
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	--	
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	++
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	+
	1.3 die Schüler/innen	--
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#
	Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
 B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien		Wert		
5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++		
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++		
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	++		
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	+		
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	+		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	#		
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	+		
5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	++		
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	++		
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	#		
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	-		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	#		
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--		
5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule				
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	-		
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	+		
	3. Die schulinterne Fortbildung (schulF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++		
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	+		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungleiterinnen/Abteilungsleitern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	++
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	+
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	+
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	++
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	++
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	++
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms		
Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	++
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	-
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	--
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	+
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	+
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	++
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Ergänzende Qualitätsmerkmale		
E.1 Förderung der Sprachkompetenz		
Qualitätskriterien		Wert
E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	++
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	++
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	-
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	--
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	+
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	-
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	+
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	+
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: nur wenn 2.2.11 im Unterrichtsprofil nicht „D“ ist

E.2 Ganztagsangebot			
Qualitätskriterien		Wert	
E.2.1 Gestaltung des Schultags			
Indikatoren	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	-	
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	+	
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	+	
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	++	
	<i>Für Grundschulen:</i>		
	5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	-	
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	+	
E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen			
Indikatoren	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	++	
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	-	
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	++	
E.2.3 Kooperation			
Indikatoren	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	++	
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	+	
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	++	
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	-	
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	++	
E.2.4 Schulleitungshandeln			
Indikatoren	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	+	
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	++	
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	++	
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	++	
E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung			
Indikatoren	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	++	
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	--	
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	#	
Bewertung			
A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>			

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Lehrkräfte

Item	Frage	N ²³	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	18	89%	11%	0%	0%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	18	28%	44%	22%	6%	0%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	18	39%	33%	28%	0%	0%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	18	61%	22%	0%	0%	17%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	18	61%	33%	6%	0%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	18	6%	78%	11%	6%	0%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	18	61%	39%	0%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	18	50%	44%	6%	0%	0%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	18	72%	22%	0%	0%	6%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	18	11%	83%	0%	0%	6%
11	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	18	11%	28%	39%	0%	22%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	18	89%	11%	0%	0%	0%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	18	83%	17%	0%	0%	0%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	18	78%	22%	0%	0%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	18	56%	39%	6%	0%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	18	56%	39%	6%	0%	0%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	18	0%	56%	33%	6%	6%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	18	28%	61%	6%	0%	6%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	18	28%	67%	0%	0%	6%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	18	72%	28%	0%	0%	0%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	18	89%	11%	0%	0%	0%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	18	83%	17%	0%	0%	0%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	18	83%	17%	0%	0%	0%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	18	67%	28%	0%	0%	6%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	18	89%	11%	0%	0%	0%

²³ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²³	++	+	-	--	#
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	18	83%	11%	0%	0%	6%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	18	61%	33%	6%	0%	0%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	18	44%	22%	11%	0%	22%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	18	33%	44%	6%	6%	11%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	18	83%	17%	0%	0%	0%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	18	89%	11%	0%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	18	72%	28%	0%	0%	0%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	18	56%	22%	17%	0%	6%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	18	72%	17%	0%	0%	11%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	18	83%	17%	0%	0%	0%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	18	50%	50%	0%	0%	0%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	18	22%	33%	28%	6%	11%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	18	17%	39%	22%	6%	17%
41	Ich vermittele in meinem Unterricht gezielt Methoden und Arbeitstechniken.	18	72%	28%	0%	0%	0%
43	In meinem Unterricht führen Schülerinnen und Schüler regelmäßig Präsentationen durch.	18	44%	50%	6%	0%	0%
44	Ich thematisiere den reflektierten Umgang mit Medien in meinem Unterricht.	18	44%	33%	17%	0%	6%
45	Ich setze in meinem Unterricht regelmäßig Computer oder andere digitale Medien ein.	18	61%	28%	11%	0%	0%
46	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	18	61%	39%	0%	0%	0%
48	Ich bin mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung in der Schule zufrieden.	18	50%	50%	0%	0%	0%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	18	22%	22%	22%	11%	22%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	18	11%	22%	22%	22%	22%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	18	6%	33%	33%	28%	0%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	18	11%	11%	17%	0%	61%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	18	44%	39%	0%	0%	17%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	18	61%	28%	0%	0%	11%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	18	33%	28%	6%	11%	22%

b) Erzieherinnen und Erzieher

Item	Frage	N ²⁴	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	16	88%	13%	0%	0%	0%
2	In meiner Schule führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	16	13%	50%	31%	0%	6%
3	In meiner Arbeit nutze ich regelmäßig außerschulische Lernorte.	16	0%	13%	44%	25%	19%
4	Die Schülerinnen und Schüler wissen, wie ihre Noten zustande kommen.	16	6%	38%	0%	0%	56%
5	Die Schülerinnen und Schüler erfahren von den Lehrerinnen und Lehrern etwas über ihren Leistungsstand.	16	25%	19%	0%	0%	56%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	16	6%	13%	25%	6%	50%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	16	25%	44%	6%	0%	25%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	16	13%	31%	19%	0%	38%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	16	63%	25%	6%	0%	6%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	16	13%	31%	25%	6%	25%
11	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	16	13%	19%	19%	6%	44%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	16	63%	19%	6%	0%	13%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	16	63%	31%	6%	0%	0%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	16	50%	19%	6%	0%	25%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	16	38%	31%	13%	0%	19%
17	Es gibt regelmäßige Gespräche mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	16	25%	25%	6%	0%	44%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	16	19%	25%	44%	0%	13%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	16	25%	44%	19%	0%	13%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	16	50%	44%	0%	0%	6%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	16	69%	19%	6%	0%	6%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	16	44%	56%	0%	0%	0%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	16	31%	38%	13%	0%	19%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	16	25%	50%	13%	0%	13%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	16	50%	25%	13%	0%	13%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	16	56%	25%	6%	0%	13%

²⁴ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁴	++	+	-	--	#
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	16	19%	19%	19%	0%	44%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	16	50%	44%	0%	0%	6%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	16	19%	31%	13%	13%	25%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	16	44%	38%	13%	0%	6%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	16	63%	25%	6%	0%	6%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	16	69%	19%	6%	0%	6%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	16	38%	25%	6%	0%	31%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	16	38%	19%	13%	0%	31%
44	An meiner Schule wird der reflektierte Umgang mit Medien thematisiert.	16	25%	13%	19%	0%	44%
46	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	16	38%	56%	6%	0%	0%
48	Ich bin mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung in der Schule zufrieden.	16	38%	50%	13%	0%	0%
63	Die Sprachförderangebote im außerunterrichtlichen Bereich stehen im Zusammenhang mit den Angeboten des Unterrichts.	16	25%	25%	0%	0%	50%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	16	31%	13%	6%	0%	50%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	16	6%	6%	31%	38%	19%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	16	25%	31%	19%	13%	13%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	16	56%	44%	0%	0%	0%
69	Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des außerunterrichtlichen Bereichs arbeiten gut mit den Lehrkräften zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	16	44%	44%	6%	0%	6%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Lehrkräften.	16	19%	25%	25%	6%	25%
71	Die Schulleiterin/der Schulleiter informiert sich regelmäßig über unsere Arbeit.	16	50%	31%	0%	6%	13%

c) Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufe 4 und 6)

Item	Frage	N ²⁵	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	107	33%	45%	6%	8%	8%
2	Wir machen regelmäßig Projekte.	107	11%	29%	28%	21%	11%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge in Museen, in Bibliotheken, ins Theater oder zu ähnlichen Orten.	107	17%	31%	34%	16%	3%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, warum wir welche Noten bekommen.	107	27%	30%	22%	11%	9%
5	Meine Lehrerinnen und Lehrer reden mit mir regelmäßig über meine Leistungen.	107	6%	35%	36%	12%	12%
6	Wenn Kinder etwas besonders gut können, erhalten sie zusätzliche oder schwierigere Aufgaben.	107	36%	25%	18%	14%	7%
7	Wenn Kindern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	107	70%	19%	5%	4%	3%
8	Wenn Kinder etwas sehr gut gemacht haben, z. B. weil sie sich im Unterricht besonders angestrengt haben, werden sie besonders gelobt.	107	26%	44%	15%	9%	6%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	107	41%	23%	14%	12%	9%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	107	28%	40%	15%	9%	7%
11	Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher treffen sich regelmäßig und werden ernst genommen.	107	14%	26%	25%	21%	13%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	107	14%	16%	29%	21%	21%
14	Bei großen Problemen hilft uns die Schulleiterin/der Schulleiter weiter.	107	14%	24%	21%	19%	21%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	107	7%	22%	32%	25%	14%
16	Ich weiß, dass die Schule ein Schulprogramm hat.	107	21%	16%	9%	18%	36%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	107	28%	23%	21%	17%	11%
41	Ich erfahre von meinen Lehrerinnen und Lehrern, wie man lernt.	107	44%	29%	11%	9%	7%
42	Ich erfahre von meinen Lehrerinnen und Lehrern, wie man Aufgaben bearbeitet.	107	59%	26%	5%	6%	5%
43	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Vorträge hält oder Präsentationen durchführt.	107	37%	38%	12%	7%	6%
45	Wir arbeiten in unserem Unterricht oft mit Computern.	107	7%	9%	43%	34%	7%
46	Ich kann in der Schule gut lernen.	107	44%	39%	8%	6%	3%
47	Ich werde in der Schule unterstützt, wenn ich Hilfe benötige.	107	50%	32%	7%	6%	6%
51	Meine Schule hat eine schöne Internetseite.	107	15%	26%	7%	12%	39%
66	Mir gefällt, was wir in der Betreuungszeit machen können.	107	32%	26%	11%	14%	17%
72	Unsere Freizeiträume sind schön eingerichtet.	107	27%	41%	9%	11%	11%
64	Kindern, die Probleme mit der Sprache haben, wird bei uns besonders geholfen.	107	43%	29%	8%	8%	11%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir in der Betreuungszeit machen.	107	25%	27%	19%	13%	16%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	107	13%	36%	24%	14%	13%

²⁵ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

d) Eltern (Jahrgangsstufe 4 und 6)

Item	Frage	N ²⁶	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	54	44%	31%	9%	9%	6%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	54	28%	43%	26%	2%	2%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	54	43%	46%	7%	2%	2%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	54	44%	37%	9%	4%	6%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	54	22%	28%	26%	13%	11%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	54	9%	15%	30%	15%	31%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	54	17%	41%	11%	6%	26%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	54	20%	31%	26%	4%	19%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	54	19%	41%	15%	13%	13%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	54	26%	35%	15%	6%	19%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	54	20%	13%	19%	2%	46%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	54	20%	50%	13%	7%	9%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	54	22%	28%	11%	13%	26%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	54	9%	28%	37%	9%	17%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	54	46%	41%	6%	4%	4%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	54	43%	30%	9%	13%	6%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	54	6%	13%	24%	43%	15%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	54	37%	37%	11%	9%	6%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	54	17%	9%	22%	46%	6%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	54	13%	31%	9%	4%	43%
43	Mein Kind lernt in der Schule, Inhalte ansprechend zu präsentieren.	54	26%	44%	20%	2%	7%
44	Mein Kind erhält im Unterricht Hinweise zum richtigen Umgang mit Medien.	54	20%	31%	22%	9%	17%
46	Mein Kind kann in der Schule gut lernen und arbeiten.	54	20%	48%	20%	7%	4%
49	Ich fühle mich gut von der Schule informiert.	54	28%	46%	15%	4%	7%

²⁶ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁶	++	+	-	--	#
50	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert.	54	31%	44%	15%	4%	6%
51	Die Schule hat eine informative Homepage.	54	19%	35%	22%	7%	17%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	54	20%	39%	13%	15%	13%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	54	43%	43%	4%	0%	11%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	54	13%	7%	13%	4%	63%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	54	22%	50%	4%	4%	20%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	54	9%	19%	17%	46%	9%

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

